



Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Preis: 10 Pf. pro Jahr für Stadt und Postbezirk; außer Post 12 Pf.  
 Samstag, den 28. Oktober 1905.  
 Abonnementspreis: in d. Stadt pr. Viertel 2 Pf. 10 Incl. Fracht. Vierteljährlich 6 Pf. 10. Halbjährlich 10 Pf. 10. Jahrespreis 18 Pf. 10. Fernpost 20 Pf. 10.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**  
 betr. die **Schmiedeverbände**.  
 Der technische Aufsichtsbeamte der Schmiedeverbandsvereine **Wilhelm Horne in Berlin** S. W. 12, Friedrichstraße 211, ist mit der Funktion eines **Rechnungsbeamten** ausgestattet und als solcher am 29. September cr. auf Grund des § 121 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes beedigt worden.  
 Galw, 21. Oktober 1905.  
 K. Oberamt.  
 Amtm. Rippmann.

**Die Ortsbehörden**  
 werden beauftragt, dafür zu sorgen, daß die an den Staats- und Nachbarschaftsstraßen überhängenden Äste und Zweige von Bäumen eingekürzt werden und der Baumstumpf in geeigneter Weise ergänzt wird; vergleiche die Bekanntmachung vom 7. Nov. 1904 im Galwer Wochenblatt Nr. 179.  
 Galw, 20. Oktober 1905.  
 K. Oberamt. K. Straßenbauinspektor.  
 Boelter. Burger.

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Rollerelehrcurses in Gerabronn.**  
 Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Rollerschule in Gerabronn demnächst wiederum ein vierwöchiger Unterrichtskurs über Rollerelehen abgehalten werden.  
 In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Rollerei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.  
 Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters des Kurses zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien selbst anzuschaffen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.  
 Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Rumm. Vorkenntnisse im Rollerelehen begründen eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme.  
 Der Beginn des Kurses ist auf **Montag**, den 20. November d. J., festgesetzt. Da jedoch zu diesem Kurs nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern zugelassen werden kann, so behält sich die Zentralstelle vor, je nach Bedürfnis im Lauf der folgenden Monate noch weitere Kurse zu veranstalten und nach ihrem Ermessen die sich Anmeldenden in die einzelnen Kurse einzuweisen.  
 Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind bis längstens 8. November d. J. an das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:  
 1) ein Geburtschein;  
 2) ein Schulzeugnis, sowie etwaige Zeugnisse über Vorkenntnisse im Rollerelehen;  
 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses er-

wachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;  
 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Vernehmlichkeitszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für den Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;  
 5) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat, ein gemeindeverträgliches Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Rollereigenenschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.  
 Stuttgart, 14. Oktober 1905.  
 v. D. W.

**Tagesneuigkeiten.**

**Galw.** Der Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notfallsfällen auf dem Lande schreibt uns mit der Bitte um Veröffentlichung: Rascher als in sonstigen Jahren hat die rauhe Witterung eingesetzt und da und dort Schnee gebracht, obgleich noch nicht einmal alle Feldfrüchte eingeheimt und noch nicht überall die Winterjaaten bestellt sind. Wenn aber die kalte Jahreszeit sich bemerkbar macht, dann stellen sich alljährlich von armen Landgemeinden zahlreiche Gesuche ein um abgelegte Kleider und Schuhe, um Wollwaren, Bekleidung, Betten u. s. w., von denen bisher jedesmal die dringendsten berücksichtigt werden konnten. Deshalb soll auch jetzt wieder die Bitte ergehen an Alle, die in ihren Kammern, Kästen und Kommoden unnützlich den Platz versperrende, manchem Bedürftigen so willkommene Vorräte haben, daß sie derart Entbehrliches aufschreiben und unsere Armen auf dem Lande damit bedenken möchten. Betten sind, wie immer, besonders angelegt, denn die leidige, zumal in kinderreichen Familien so vielfach vorhandene Bettentnot dringt es mit sich, daß Gesunde und Kranke, Alte und Junge sich in armselige Lagerstätten teilen, wobei es leider nicht immer möglich ist, die heranwachsende Jugend nach Geschlechtern zu trennen. Und wenn auch noch Not und Sorge in der kalten Stube des oft längst reparaturbedürftigen Hänkleins mit am larmen Tische sitzen, dann entfällt sich dem, der glücklicherweise in Wohnung, Nahrung und Kleidung nichts entbehrt, ein Bild, bei dem ihm das Herz von Mitleid warm wird, so daß er alles, was er nicht mehr braucht, gern für die Armen auf dem Lande bestimmt und es an die bekannte Adresse des Herrn Gemeinderat Böhlinger in Firma Joh. Coar. Reihlen, Stuttgart, Marktstraße 15/17, gelangen läßt. Das möge auch jetzt wieder in ausgiebigem Maße der Fall sein! Geldbeiträge nimmt Herr Dekan Ross in Galw in Empfang.

**Galw, 27. Okt.** Eine auffallende Erscheinung in diesem Herbst sind die jetzt noch in unserer Gegend sich aufhaltenden **Schwalben**. Besten sah man an der Eisenbahnlinie nach Althengstett auf den Telegraphendrähten mehr als 100 Schwalben. Auch aus anderen Gegenden wird

das Vorhandensein dieser Tiere berichtet. Während in den sonstigen Jahren die Schwalben im September uns verlassen, sind sie heuer in großer Zahl bis jetzt dageblieben. Durch die ungünstige Witterung im September und durch den plötzlichen Wettersturz in den Alpen wurden namentlich die jungen Schwalben am W-gzuge verhindert und da die Umstände nicht besser wurden, so war an einen Fortgang der Tiere nicht zu denken. Die kalten Nächte und der Mangel an Nahrung setzen den Tieren aber sehr zu und so müssen leider viele ihr Dableiben mit dem Leben bezahlen. Aus Luzern in der Schweiz wird berichtet, daß der dortige ornithologische Verein alle noch lebenden Schwalben, die infolge des allzufrühen Winterwetters auf ihrer Heimfahrt nach dem fernen Süden massenhaft heruntergefallen, sorgfältig auflese, sie mit angemessenem Insektenfutter pflege und sie dann mit dem Götthardzuge nach Lugano schickte, wo im Gegensatz zu andern Gegenden anhaltend Sommerwetter herrsche; dort läßt man die gestörten Passagiere fliegen. Diese lobenswerte Hilfsaktion, von der wir bereits berichteten, hat sich dergestalt bewährt, daß sie in Zürich, Bern und andern schweizerischen Städten nachgeahmt werden soll.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]  
 Se. Majestät der König haben am 23. Okt. allergnädigst geruht, auf die erledigte Stelle eines Finanzrats bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen den Kollegialhilfsarbeiter bei dieser Behörde Betriebsinspektor **Dr. Supper** zu befördern.

**Herrenberg, 25. Okt.** Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 36 Ochsen, 148 Kühe und 164 St. Jungvieh, was gegen den letzten Markt bei den Ochsen und Kühen ein Weniger von 27 und 29 St., bei dem Jungvieh ein Mehr von 23 St. bedeutet. Der Verkauf ging gut, die Preise waren gegen den letzten Markt gleichbleibend. Geldst wurde für 1 Paar Ochsen 900—1250 M., eine trächtige Kuh 320—400 M., eine Milchkuh 300 bis 380 M., eine Schlachtkuh 250—300 M., eine Schaffkuh 300—350 M., eine Kalbin 340—460 M., ein Jungvieh oder einen Stier 100—240 M. Begehrt war besonders fettes Vieh. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 284 St. Milchschweine, 180 St. Säugschweine. Der Verkauf ging gut. Preise für ein Paar Milchschweine 35—45 M., für Läufer 45—110 M.

**Aldingen, 25. Okt.** Zu der Meldung von der Ermordung der Witwe Heger werden noch folgende Einzelheiten bekannt: zu Anfang vermutete man Selbstmord durch Erhängen, da die Tote an einem Bettposten mit einer Schnur um den Hals angebunden war. Bei näherer Untersuchung entdeckte man jedoch Wunden am Hals und Hinterkopf, die auf Mord schließen ließen. Da die Ermordete mit dem 26 Jahre alten Schreiner **Wilhelm Stürner** von hier ein Verhältnis hatte, was nach ihrer Aussage nicht ohne Folgen blieb, so fiel der Verdacht der Täterschaft auf ihn; er wurde alsbald verhaftet. Trotz Zeugnis dürfte Stürner infolge schwerwiegender Verdachtsmomente doch überführt werden. Der Mörder hat offenbar die rohe Tat in voller Ueberlegung begangen. Er hat sich nach Ermordung seines Opfers in der Küche gewaschen, wie ein dort vorgefundenes, mit Blutwasser angefülltes Gefäß beweist. Um den Verdacht eines Mordes von sich abzulenkten, hat der Täter sein Opfer an einem Strick an dem Bettladenposten festgebunden. — Stürner hatte am Tag vor der Tat einen heftigen Streit mit der Witwe Heger. Da er einen Handschlüssel zu dem Hause der Ermordeten besaß, so konnte er sich leicht

in das Haus einschleichen. Gestern mittag fand die Sektion der Leiche statt. Die Ermordete hinterläßt zwei Kinder im Alter von 8 und 5 Jahren, deren Vater sich vor einigen Jahren selbst entleibte. Stärker ist auf dem Transport in das Amtsgericht Böblingen flüchtig geworden.

Stuttgart, 27. Okt. Das Bestehen des Jagdpächters Major a. D. Maier von Stuttgart, der am 22. ds. M. in der Nähe des Adliger Waldes von einer Hütte aus angeschossen und dabei in den linken Schenkel, sowie in die Bauchgegend getroffen wurde, geht der Besserung entgegen. Als Täter hat sich Waldmeister Klein aus Ehningen, der Pächter der dortigen, an die Adliger Jagd angrenzenden Gemeindejagd ist, gemeldet. Er glaubte auf im Wald aufstehendes Wild geschossen zu haben. Es liegt also nur ein bedauerlicher auf Versehen zurückzuführender Unfall vor.

Freudenstadt, 25. Okt. Bei dem gestern abgehaltenen gemeinsamen Nadelholzstammholzwverkauf von 6 Forstämtern des hiesigen Bezirks wurde ein Gesamtloß von über 500000 M erzielt. Die Durchschnittspreise betragen bei den Forstämtern Freudenstadt 114%, Steinwald 108%, Schönwäldgen 103%, Obertal 118% und Klosterreichenbach 109% der Forstzins.

Neuffen, 26. Okt. Auf dem Heimweg von der Apotheke wurde ein Schulwädchen von jungen Arbeitern, welche im Uebermut mit Pistolen schossen, angeschossen und am Ohr schwer verletzt.

Friedrichshafen, 26. Okt. Die Motoren, die zum Aufstieg des Zeppelin'schen Luftschiffs Verwendung finden, sind gegen die früheren mit 24 PS bedeutend verstärkt, sie entwickeln bis zu 80 PS. Es waren zwei Benzolmotoren aus der Daimler'schen Fabrik in Cannstatt aufgestellt. Dieselben werden schon längere Zeit erprobt und sollen bis zu 24 Stunden bei ca. 1000 Touren in der Minute leistungsfähig bleiben. Bei der verhältnismäßig leichten Beschaffenheit der Motore ist nun einer derselben durch irgend einen Reibungsgegenstand in dem Gang gestört, und bis die Abstellung erfolgte, völlig zerstört worden. Der Maschinist mußte eiligst flüchten, um nicht von den umherliegenden Stücken getroffen zu werden. Bis in 14 Tagen kann erst ein neuer Motor erstellt werden.

Berlin, 26. Okt. Die aus dem „Vorwärts“ ausscheidenden sechs Redakteure legen in einer längeren Erklärung dar, daß eine unerhörte Behandlung durch den Parteivorstand sie zur Kündigung veranlaßt habe. Der Parteivorstand ersucht demgegenüber die Genossen, mit ihrem Urteil über die Vorgänge im Vorwärts bis zu der von ihm in Aussicht gestellten Darlegung zurückzuhalten, worauf die sechs Redakteure wieder erwidern, der Vorstand wolle also die Aufklärung erst dann geben, wenn die beteiligten Redakteure nicht mehr in der Redaktion sind und die Darlegung ihres Rechts nicht mehr unmittelbar veranlassen können.

Dreslau, 26. Okt. In den Hochlagen des Riesengebirges beträgt die Schneedecke gegenwärtig 2 m. Die Hörner-Schlittenfahrt ist schon überall im Gange. Tausende von Vögeln sind durch den orkanartigen Sturm von ihrem Nistort nach dem Süden abgelenkt und nach dem Gebirge verschlagen worden und dort teils verhungert, teils erfroren.

Warschau, 26. Okt. Der Generalstreik der Eisenbahner dauert unverändert weiter. Jeder Verkehr stockt. Die Bahnhöfe sind gesperrt und werden von Militär bewacht. Es herrscht Milchmangel, auch die Fleischvorräte gehen zu Ende. Das Schlachtvieh muß aus Brest auf den Chaussees herangefahren werden. Heute früh zerstreute in der Prager Vorstadt Infanterie einen Zug der Ausständigen. An der gestrigen Studentenversammlung im Polytechnikum beteiligten sich auch Arbeiter. Als 2000 andere Arbeiter beabsichtigten, in die Versammlung einzudringen, umzingelte Infanterie das Polytechnikum. Der Professor der Theologie am Polytechnikum, Amaldi, ein Führer der Anti-Reformer wurde auf offener Straße durch Steine auf den Kopf geißelt. Für Sonnabend ist der Generalstreik angekündigt.

Moskau, 26. Okt. Der Verkehrsminister Fürst Chilkoff wollte gestern abend von hier abreisen, aber niemand war bereit, die Lokomotive zu führen. Hierauf befiel der Fürst selber die Lokomotive, aber ein Haufen Ausständiger beschloß den Zug und zwang ihn, zurückzuführen. Bei den Zusammenstößen mit dem Militär und der Polizei kam es zu heftigen Straßenkämpfen. Die Wasserwerke

sind nach kurzer Unterbrechung, die eine Panik hervorriefen, wieder in stand gesetzt worden. Jetzt erklären aber die Wasserarbeiter, sie würden streiken, falls ihre revolutionären Führer sie dazu auffordern. Ueberhaupt drohen die städtischen Angestellten, darunter das Pflegepersonal der kommunalen Krankenhäuser und die Techniker der Elektrizitätzentrale mit Ausstand. Ueberall herrscht eine furchtbare Gärung.

Wien, 26. Okt. Seit vorgestern schneit es hier. Aus Graz wird gemeldet, daß der seit gestern anhaltende Schneefall einen katastrophartigen Charakter anzunehmen beginnt. Sämtliche Telegraphen- und Telephonleitungen nach dem Süden sind unterbrochen. Alle Bahnzüge erleiden mehrstündige Verspätungen.

London, 26. Okt. Der Standart meldet aus Petersburg, der Zar sei im Begriff, nach Dänemark abzureisen, wo er zwei Monate Aufenthalt nehmen wolle um sich von der Aufregung der letzten Zeit zu erholen. Vorausichtlich wird der Zar mit seiner Familie bis Weihnachten in Dänemark verweilen. Während seiner Abwesenheit soll Witte mit weitgehenden Vollmachten betraut werden und dieselben Befugnisse erhalten, wie ein Regent.

London, 26. Okt. Wie den Times aus Petersburg gemeldet wird, herrscht dort eine heftige Panik. Der Ausbruch des Bürgerkrieges wird stäublich erwartet. Max befürchtet den gewaltsamen Sturz der Regierung. Die Nachrichten aus Südrussland lauten sehr bedrückend. In den Städten herrscht zweifellos Empörung. Die Arbeiter errichten Barrikaden und treffen Vorbereitungen für den Straßenkampf.

London, 26. Okt. Der bekannte Spezialberichterstatter des Daily Telegraph, Dr. Dillon, der zwei Jahrzehnte in Rußland verbracht hat, übermittelt seinem Blatte folgendes höchst beachtenswerte Urteil über die Lage im russischen Reich: Kein Mensch zweifelt noch, daß die Revolution tatsächlich ausgebrochen sei. Jeder begreift in der Tat, daß die Schreckensherrschaft im Gange ist. Die russische Regierung ist blind und ohnmächtig. Das russische Volk ist auch blind, aber auch verrückt, blutdürstig und grausam.

### Oberst Deimling über Südwestafrika.

In der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Berlin, sprach Oberst Deimling von der Schutztruppe für Südwestafrika, über den Aufstand. Er hat während 1 1/2 Jahren an den Kämpfen gegen Herero und Hottentotten teilgenommen, und befindet sich auf Erholungsurlaub in Deutschland. Es sei ihm, sagte er, Herzensbedürfnis, seiner Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß unser vielgeschmähtes Südwestafrika eine wirtschaftliche Zukunft habe, daß es, zumal nach den schweren darum geführten Kämpfen, kein fremdes Land mehr, sondern deutsche Heimat sei, für die wir zu sorgen verbunden seien. Den Kameraden draußen im Felde tue das Bewußtsein not, daß Augen und Herzen des Vaterlandes auf sie gerichtet seien. Vor 1 1/2 Jahren habe er sich zur Uebernahme eines Kommandos in Südwestafrika gemeldet, allein aus dem Wunsch, sich soldatisch zu betätigen. Nichts habe ihm ferner gelegen als Kolonialfanatismus, aber er habe in diesem Punkt seinen Tag von Damaskus gehabt. Zwar der erste Anblick des Landes vom Meer aus nach 23tägiger Fahrt sei trostlos gewesen. Dazu die schlechten Lösungsverhältnisse vor Swakopmund, der häßliche Anblick dieses aus 40-50 Backsteinhäusern bestehenden Hafenstädtchens. Doch der Eindruck ändere sich, sobald man auf der schmalspurigen Bahn Swakopmund-Windhof (Entfernung wie von Berlin nach Erfurt) den Dünenrücken überwunden habe. Die gewaltige Terrassenlandschaft beginnt bereits vor Karibib das Auge in ihrer eigenartigen Schönheit zu fesseln. Die zu Unrecht für öd gehaltene Steppenlandschaft ist reizvoll mit ihrem kniehohen gelben Gras, ihrem aus blühenden, duftenden Klaxen bestehenden Buschwald, ihrer reinen Höhenluft, die alle Formen so nahe bringt, daß eine der wichtigsten Uebungen für den neu ankommenden Soldaten die Entfernungsschätzung ist, weil man z. B. auf 2300 m Entfernung Berge schätzt, die in Wahrheit 7000 m entfernt sind, endlich mit ihrem staubblauen Himmel, den klaren Sternennächten und dem Mondschein, der einem bei der durchsichtigen Luft viel heller dünkt als in Deutschland. Dazwischen gibt es auch unwirtliche Gebiete; aber die behauptete Trostlosigkeit trifft selbst bei der Kalahariwüste im Osten nicht zu. Hendrik Witbooi weilt mit seinen Truppen schon seit Wochen in dieser Wüste. Windhof wurde bei der langsamen und vorsichtigen Fahrt — die Hälfte des Ladegewichts der Züge wird von Kohlen und Wasser, Trinkwasser eingeschlossen, beansprucht — erst in vier Tagen erreicht. Es macht einen stadt-

ähnlicheren Eindruck als Swakopmund. — Von der kräftigen Rasse der Herero, unter denen Gestalten von 1,90 m nichts Seltenes sind, standen zu Beginn des Aufstandes wohl 6000 Orlog, d. h. Kriegermänner gegen uns im Feld, fast alle modern bewaffnet, nur hin und wieder von der Keule Gebrauch machend. Die Herero sind gefährliche Feinde, ihre Orlogmänner haben sich mit Todesverachtung geschlagen, ihre militärische Schwäche besteht in ihrem Viehreichthum. Sie waren deshalb leichter zu fassen als die Hottentotten, die die gefährlicheren Feinde sind, wenn sie in körperlicher Tüchtigkeit auch jenen erheblich nachstehen. Während die Herero sich an verwundeten und gefangenen Feinden wiederholt schwer vergangen haben, ist Gleiches von den Hottentotten bisher nicht zu sagen, ja von einem ihrer gegenwärtig viel genannten Führer, Jakob Moringa, der sich in eleganter englischer Reitleidung gefällt, sich einen englischen Sekretär und Kriegsberichterstatter hält, werden Tatsachen berichtet, die ihn — die Richtigkeit der Erzählungen vorausgesetzt — fast als ritterlichen Charakter erscheinen lassen. Zur Zeit haben wir an den Hottentotten allein noch nicht beachtenswerte Feinde, die Herero haben nach den schweren ihnen beigefügten Verlusten als selbständiger Stamm zu bestehen aufgehört. Die noch gegen uns im Felde stehenden Hottentotten aber sind gute Soldaten; sie schätzen angezogen und verstehen das Gelände meisterhaft auszunutzen, indem sie einzeln, in weiten Abständen auseinandergezogen, vorgehen, jeder Schüge sich kleine Schanzen aus Steinen baut und, von dem hohen Graswuchs gedeckt, bewegungslos ausharrt, bis nach unbedeutendem Passieren unserer Spiken sich das Gros im Bereich der feindlichen Gewehre befindet. So erfahren wir zumal erst durch plötzliches Feuern von allen Seiten, daß wir nahezu umringt sind. Neugierig raffiniert geht auch der Rückzug der Hottentotten vor sich. Mit Clowngewandtheit schwingen sie sich auf ihre Pferde, die gewohnt sind, unangebunden an der Stelle zu bleiben, wo sie der Reiter verlassen hat, und zerstreuen in alle Winde, um sich nach Verabredung an einer entfernten Wasserstelle wieder zu sammeln. Die Kapitäne halten sich meist im Hintergrunde auf gesattelten Pferden, weshalb es auch noch nicht gelungen ist, einen von ihnen zu fangen. — Vom Klima des Landes berichtete Oberst Deimling, daß das subtropische Klima von Herero- und Damaraland hervorragend gesund sei. Es gebe keine Erkältungskrankheiten, wahrscheinlich auch keine Anlage zu Lungenerkrankheiten; Fieber und Malaria seien ganz unbekannt. Dem Höhenklima entsprechend sei aber zum vollständigen Wohlbefinden ein gutes Herz notwendig. Wer sich diesen erfreue, bleibe gesund auch trotz des starken Temperaturwechsels. Eine hygienische Forderung von Wichtigkeit für die Truppe ist die Raft in der heißen Mittagszeit. Meist wird am Nachmittag erst um 5 Uhr weitermarschiert, gewöhnlich bis 10 Uhr abends, aber auch länger bei Mondschein, wenn es sich z. B. um das Erreichen einer Wasserstelle handelt.

Die Wasserverhältnisse von Südwestafrika sind die merkwürdigsten von der Welt. Nur die beiden großen Ströme Orange und Kunene führen dauernd Wasser, alle andern nur periodisch zur Regenzeit und auch dann verschwindet das Wasser, das sie zeitweilig füllt, plötzlich, von dem überaus porösen Erdboden aufgesogen. Unterirdisch strömt dies Wasser bei dem starken Fall des Terrains dem Meere zu, stellenweise ziemlich hoch im Boden, so daß in 2-4 m Tiefe schon auf Grundwasser gestoßen wird. Auch Quellen sind über das ganze Land verteilt; aber im Vergleich zu dem ausgedehnten Lande sind ihrer doch erheblich zu wenig. Oft müssen unreine Pfützen und Tümpel anshelfen. Wie schwer unsere Truppe gerade unter diesen Verhältnissen zu leiden hat, lehrt die Ueberlegung, daß wir im siegreichen Verfolgen des Feindes, im erfolgreichen Kampf um Positionen, die sich gewöhnlich mit irgend einer wertvollen Wasserstelle decken, immer an die vorher vom Feinde benutzte Quelle kamen, die sich häufig durch Tierkadaver als unbenutzbar erwies. — Im Rückblick auf die jetzt 1 1/2 Jahre währende Bekämpfung des Aufstandes meinte Deimling, daß wir ohne die Hauptlebensader des südwestafrikanischen Schutzgebietes, die Eisenbahn Swakopmund-Windhof, ganz außer stande gewesen wären, der Bewegung Herr zu werden. Nötig sei der Bau einer Eisenbahn von der einen triftlichen Hafen bildenden Lüderitzbucht nach Keetmanshoop und den Karosbergen und womöglich von hier nach der Grenze von Britisch-Betschuana-land bis Rietfontein. Deimling gab dann eine fesselnde Darlegung der Kriegsergebnisse seit 12. Januar 1904 bis heute. Er verflocht damit die Schilderung einzelner Episoden, die ein Licht warfen auf die ungeheuren Entbehrungen und Drangsale, vor allem durch qualenden Durst, denen unsere

Krieger ausgesetzt gewesen sind. Angesichts der verhältnismäßig geringen Anzahl der erschöpften und mangelhaft ernährten Soldaten, die nunmehr noch gegen uns im Felde stehen, nämlich etwa 1500 Mann unter Hendrik Witbol und 800 unter Morenga, sei der Krieg jetzt zu einem Kleinkrieg zusammengezwungen, den unsere Truppe voraussichtlich bald siegreich beenden werde. Offizierskorps wie Mannschaften haben diese schweren Kämpfe über alles Lob erhaben durchgeföhrt, nicht minder ist das Sanitätskorps an dem Ausgang beteiligt durch treue, aufopfernde Pflichterfüllung. Der alte Geist besteht in unserem Heere noch unverändert! Und die für Kaiser und Vaterland im fernen Afrika Gefallenen (von Offizieren mehr als im Feldzuge 1864) sind denselben Ehren desselben Nachruhms wert, als wären sie ausgezogen zur Verteidigung unserer Grenzen. — Ueber den Wert und Nutzen,

den nach wiederhergestelltem Frieden Südwesafrika verspricht, äußerte sich Deimling hoffnungsvoll. Die Aussichten können noch wesentlich günstiger werden, sobald der Wasserbeschaffung mit demselben Erfolg nachgegangen wird, wie im benachbarten britischen Kapland, wo in den letzten Jahren 1550 Bohrlöcher resp. Brunnen angelegt und Tiefbohrungen bis zu 300 Fuß mit dem überrochenden Ergebnis ausgeführt worden sind, daß stellenweise 80 000 bis 250 000 Liter Wasser in 24 Stunden gewonnen wurden. Ungebrochen ist der Mut der alten Farmer. Sie wollen alle wieder hinaus und nun beginnen. Auch manche Offiziere und Unteroffiziere der Schutztruppe haben Neigung dazu, in Südwesafrika zu bleiben. Man wird ihnen für den Landwerb Entgegenkommen zeigen müssen. Zum Schluß sagte der Redner: Man wäge doch nicht krämerhaft die Kosten des Krieges. Er ist

nach 34jähriger Friedenszeit eine ausgezeichnete Schule für unser Heer gewesen, frischer Sauerstoff wird der Armee zugeführt und wird belebend auf sie wirken. Tausende von jungen Deutschen haben ihren Gesichtskreis erweitert durch die Kenntnis fremden Landes, Tausende von Jünglingen sind in harten Kämpfen und Entbehrungen zu Männern gereift. Das wird nicht nur dem Heer, sondern dem ganzen Volk zum Segen gereichen.

**Statedienste.**

19. Sonntag nach Trinit., 29. Okt. Vom Turm: 321. Predigtlied: 332. Ich habe nun den Grund gefunden u. 9 1/2 Uhr: Vormitt. Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 2 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus Herr Dekan Roos.  
Donnerstag, 2. Nov. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Dekan Roos.

**Ämtliche und Privatanzeigen.**

**Zwangsvorsteigerung.**

In dem Verfahren zum Zwecke der Zwangsvorsteigerung der auf Markung Hirsau belegenen Grundstücke des **Georg Schittenhelm**, Weinhändlers in Freudenstadt, findet infolge Zurücknahme des Versteigerungsantrags der auf Montag, den 30. Oktbr. ds. Jrs. nachmittags 2 Uhr anberaumte Versteigerungstermin **nicht statt.**  
Calw, den 25. Oktober 1905.

Kommissär:  
Bezirksnotar Kr a y l.

K. Forstamt Hoffstett.  
Dienstag, 31. Okt., vorm. 10 Uhr, im „Ablen“ in Neuweiler wird die Verlesung und das Schlagen der **Kalksteine** für die Waldwege protokolliert.

Calw.  
Am Montag, den 30. Oktober 1905, findet im Amtszimmer des Stadtpfarrers der monatliche allgemeine **Steuereinzug** statt.

Stadtpflege.  
Sch ü ß.

Calw.  
Die Ueberreste des abgebrannten Arbeiterwohnhauses am Hirsauerweg werden samt Grund und Boden dem **Verkauf** ausgesetzt.

Besitzer wollen sich an die unterzeichnete Stelle wenden, woselbst auch Näheres über Beschrieb und Bedingungen erfahren werden kann.  
Calw, 26. Oktober 1905.  
Hospital- und Armenpflege.  
Dreher.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit unserer I. **Martha** erfahren durften, für die trostreichen Worte des Hrn. Predigers am Grab, sowie für die zahlreiche Begleitung sagen wir unsern innigsten Dank.  
**Karl u. Sophie Binder.**

**Dr. Mezger**  
wird am Montag den 30. Oktober seine Praxis wieder aufnehmen.

**Jungliberaler Verein Calw.**  
Morgen Samstag, den 28. Okt., abends 8 Uhr, findet im Waldhorn hier

**Monatsversammlung** statt, mit Bericht des Herrn Reichslehrers Fischer über den Stuttgarter Vertretertag. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Ausschuß.

**Gründlichen Unterricht** in Klavier, Violine und Blasinstrumenten erteilt **G. Wohlgemuth**, städt. Musikdirigent, Liebenzell, z. Zt. am kgl. Konservatorium für Musik in Stuttgart.

Bin seit 1. Oktober in Höfen ansässig und empfehle mich in sämtlichen bautechnischen Arbeiten im Hoch- und Tiefbau.  
**Adolf Zeller,**  
Bauwerkmeister in Höfen.

Nächste Woche nach **Laugenbrezeln** Bäder Luz sen.

An- u. Verkauf von Staatspapieren  
**Emil Georgii**  
Hypothek- u. Bank-Pfandbriefen etc.

Musikinstrumenten-Fabrik  
**L. Jacob**  
— Königl. Hoflieferant —  
Stuttgart,  
Hauptstätterstrasse 32 A.  
**Filiale**

für Orchestrions, elektrische Klaviere, Grammophons etc.  
**14 A. Tübingerstrasse 14 A.**  
Reichstes Lager in Grammophon- und sonstigen Platten (ein- und zweiseitig) bespielt von Mk. 1.20 bis 5.—. Auswahlsendungen in Platten. Günstigste Umtauschbedingungen. Bequeme Teilzahlungen.  
Vertreter gesucht.

**Reinen Schlanderhonig** verkauft.  
**Carl Rühle,**  
Borstadt.

**Freiwillige Feuerwehr Calw.**

Am Montag, den 30. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, findet eine **Sauptübung** statt. Auszug: volle Ausrüstung. Sämtliche Führer treten um 7 1/2 Uhr an. Im Anschluß an die Uebung **Generalversammlung** im Badischen Hof. Tagesordnung: Uniformierung.  
**Das Commando.**  
Dreiß.

**Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw.**

Am Sonntag, den 29. ds. Mts., findet von nachmittags 2 Uhr an im Dreiß'schen Saale eine **Gau-Versammlung** statt.

Tagesordnung:  
1) Bericht über die Gesellenprüfungen durch den Vorsitzenden.  
2) Referat des Herrn Stadtschultheißen Cong über die Neuorganisation des Fortbildungsschulwesens.  
3) Vortrag des Herrn Handwerkskammersekretärs Dietrich über „die Feinde des Handwerks“.  
4) Neuwahl des Gau-Vororts und Vorstandes.  
5) Kassenbericht durch Herrn Gaukassier Jahn.  
6) Anträge und Wünsche aus der Versammlung.  
Die hiesigen und auswärtigen Mitglieder werden zu der hier erstmals abzuhaltenden Versammlung des nördlichen Schwarzwaldbanes freundlichst eingeladen.  
Vorstand Schlatterer.

**Phönix-Gritzner-Nähmaschinen**  
sticken stopfen nähen vor- u. rückwärts.  
— Kugellagergestell. —  
Erstklassiges Jahresproduktion: Fabrikat! 100 000 Maschinen.  
**3000 Arbeiter.**  
Vertreter: **Friedrich Herzog,** Calw b. Rössle.  
— Reparaturwerkstätte. —  
Auf Wunsch wird Ratenzahlung gewährt.



**Javelstein.**  
**Alle im Jahre 1865 Geborenen**  
beiderlei Geschlechts werden auf nächsten Sonntag nachmittags zu einer gefälligen Zusammenkunft in das Gasthaus zum „Lamm“ hier zu **Rehraten** etc. freundlichst eingeladen.  
Mehrere 65er.



Sonntag, den 29. Oktober, abends 7 Uhr, im J. Dreiß-  
schen Saal

## Lichtbildervortrag

von Hrn. H. Schürmann, Stuttgart, über: **In Nacht und Eis.** Schilderung verschiedener Polar-Expeditionen mit ca. 70 Lichtbildern.

Eintritt à Person 20  
Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn Friseur Lh. Reinhardt.

Calw.

Bei heftiger kälterer Witterung empfehle ich meine vorzüglichen wollenen



billigsten Preisen.

## Calwerschuhe und -Stiefel

für Herren und Frauen in großer Auswahl zu den

Friedrich Heugle, Schuhmacher,  
Ronnengasse.

Altburg.

## Wirtschaftsübernahme und Empfehlung.



Einer verehrl. Einwohnerschaft von hier und Um-  
gebung teile ergebenst mit, daß ich das elterliche Geschäft, das

## Gasthaus z. Sonne

übernommen habe und von heute ab auf eigene Rechnung

fortbetreibe. Mit der Zusicherung, meine werthen Gäste mit guten  
Speisen und Getränken stets bestens zu bedienen, lade ich **Freunde und**  
**Bekannte von Stadt und Land zur Eröffnung auf Sonntag, den**  
**den 29. Okt., hienit freundlichst ein.**

Hochachtungsvoll

Christian Kober z. Sonne.

Altburg.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
am **Dienstag, den 31. Oktober, stattfindenden**

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.

Johannes Rentschler  
von Spindlershof.

Katharine Pfrommer  
von Altburg.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

## Auf Allerheiligen

für den Winter empfehle ich geschmackvolle und haltbare grüne und  
Waldkränze, sowie andere Bänderchen bis zu den feinsten Ausführungen.

Philipp Mast,

G. Mayer's Nachfolger.

Für die berühmten

## Brennabor- und Germania-Fahrräder

suche ich für das Oberamt Calw tüchtige Vertreter für Saison 1906.  
Eisenhändler, Mechaniker, Schlosser, Spengler etc., die einen eigenen Laden  
besitzen, erhalten den Vorzug. Offerten sind zu richten an den **General-**  
**Vertreter für Württemberg, C. Lauster, Lindau i. B.**

## Bismarkheringe

wieder eingetroffen bei  
Eugen Dreiss.

Am 1. November beginnt wieder  
ein **Ausschuss** im

## Glanz- und feinbügelnd

und wird gründlicher Unterricht zu-  
gesteuert.

Frau Gretchen Lüllich,  
Bahnhofstraße 412a.

## 2000 Mark

werden sofort oder auf Martini von  
einem pünktlichen Zinszahler aufzu-  
nehmen gesucht. Von wem, ist zu  
erfr. im Compt. ds. Bl.

Telephon Nr. 9.

## Tüchtige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei  
Franz Schoenlen.

Einige kräftige st. itz'ge

## Arbeiter

finden dauernde lohnende Beschäftigung  
in der **Papierfabrik Weissenstein**  
**A. G. in Dillweissenstein (Baden).**

## Erdarbeiter gesucht:

12-15 tüchtige finden sofort beim  
Neubau des hiesigen Dienstwohngebäu-  
des (Teinacherstraße) gutbezahlte Be-  
schäftigung.

Der Unternehmer:  
Herterich.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Oberhausstett.

## Wegen Wegzugs

bringe ich am **Montag, den 30. Okt.,**  
**vormittags 10 Uhr,** folgendes zum  
Verkauf:

2 schöne schwere Schaftläde,  
1 Kind, von einer derselben ab-  
stammend, 1 Mutter  
schwein, 9 Wochen  
trächtig, 10 gut be-  
völkerte Bienen-  
stöcke, 1 neuen Doppelstutzen  
Kasten nach Normalmaß,  
ca. 25 Säuer, sowie noch  
verschiedene Gegenstände.

Adrian z. Sonne.

## Regulier-Ofen,

fast neu, ist preiswert zu verkaufen  
Hermannstraße 650, bei Frank.

## 12 tüchtige Maurer,

sowie

## 10 Grabarbeiter

finden sofort Beschäftigung beim

Neubau Sattler,  
Stebenzell.

Gutmöblieres heizbares

## Zimmer

sobald oder später im Tengelweg zu  
vermieten.

Näheres im Compt. ds. Bl.

Jagdsch.

Ein unterhaltenes komplettes

## Pferdegeschirr

(Raumet noch neu) hat preiswürdig  
zu verkaufen

Georg Delschläger, Landwirt.

Hirsau.

Ein tüchtiger

## Schreiner

findet dauernde Arbeit bei

Quasti.

In Calw bei Aug. Dollinger.



Ziehung  
6. Novbr. 1905

Grosse  
Unter-Rombacher

**Geld-Lotterie**  
1496  
Geldgewinne

40000 Mk.

Erster Hauptgewinn  
15000 Mk.

1 Los 1. —, 13 Lose 12. —  
Porto und Liste 25 g  
empfehlen die Generalagentur  
Eberhard Fetzer, Stuttgart.

## Teinacher Hirschquelle

Niederlage in Calw:  
Adolf Bettle, vorm. Branerei Rau.  
Hauptvertrieb für Württemberg:  
Thomä & Mayer, Stuttgart und  
Teinach, Telefon 7.



## Eine Kuh,

hochträchtig mit dem 4.  
Kalb, sehr dem Verkauf aus. Wer,  
sagt die Red. d. Bl.

Sägmehl à Mt. 2.—,  
Sobelspäne à Mt. —.50,  
per cbm., abzuholen beim  
Sägewerk Dillweissenstein  
b. Pforzheim.

## Delikat

schmeckt der Kaffee  
unter Zusatz von



Andre Hofers Echter Feigen-Kaffee.

Frisch zu haben in Calw bei:

R. Dalkolmo.  
Marie Karch Wwe.  
Amalie Feldweg.  
Karl Schlaich.  
Abr. Taimon.  
K. Otto Vinçon.

## Schöne Zeisige und Alpenstieglitz



in den nächsten Tagen eintreffend, per  
Stück M. 1.80, sowie sämtliche andere  
Sinz- und Ziervögel empfiehlt

Otto Wid.

Ein brauner kräftiger



## Dachshund

ist mir zugelaufen.  
Abzuholen innerhalb  
8 Tagen gegen die üb. Kosten.

Jakob Schaff, Ritschhölzler  
in Oberreichenbach.

Lützenhardt-Hof b. Hirsau.

Als überzählig ver-

kaufe ich ein älteres

## Pferd,



Schwarzbraunwallach,  
sehr guter Einspanner für schweren Zug.  
Fausel, Gutsopächter.

Ronafam.

Sonntag, den 29. d. M.,

findet große

## Hundebörse



im Gasthaus z. Löwen hier statt,  
wozu höflichst einladet

Wader z. Löwen.

Stammhehn.

Einem 4-5 Monate alten

## Eber,

(Blauschad), sucht zu  
kaufen

Johannes Krichherr,  
Eberhalter.



Unterzeichneter ver-

## kauf ein Pferd

unter Garantie für guten Zug.

P. Köhler, Metzger.

Hiesig 1 Beilage.

# Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 170.

28. Oktober 1905.

## Privat-Anzeigen.

Schöner gesunder

## Dinkel, Kernen und Landweizen

wird fortwährend zu Tagespreisen gegen Kasse gekauft.

Pforzheim-Calwer Bäckermühle G. m. b. H.  
S. Mayer.

## C. & E. Fein, Elektrot. Fabrik

Zweigniederlassung Tübingen

Anruf Nr. 282

Wilhelmstr. 1

Hochdruck-Ventilatoren, Exhaustoren,  
Wand-, Decken- u. Tisch-Ventilatoren  
für alle Stromarten.

## Fuld & Co., Bankgeschäft, Pforzheim, Kienlestr. 15,

commanditirt von der Bank für Handel und Industrie  
(Darmstädter Bank) Darmstadt-Berlin u. A.

An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen, sowie ausgelosten Effecten.  
Besorgung neuer Couponbogen.

Kostenfreie Controlle v. Effecten in Bezug auf Auslosung u. Convertierung.  
Kostenfreie Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots.  
Vermietung v. Stahlwägen (Safes) unter eigenem Verschluss der Mieter.

Conto-Corrent- und Checkverkehr.  
Annahme und Verzinsung von Bareinlagen.  
Discountierung und Incasso von Wechseln.

Ueberweisung nach allen Ländern, insbesondere Amerika.  
Coupons werden schon 4 Wochen vor Verfall kostenfrei eingelöst.

## Lanolin-Seife

mit dem Pfeilring

wird garantiert durch die



Rein, mild, neutral. Preis 25 Pf.

Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

## Metzgerschmalz

garanti. reines einheimisches Schweineschmalz

mit feinem Griebengeschmack in emallierten Blechgefäßen als:

Eimer	20-25 Pfd.	A 1/2	sowie in 10 Pfd.-Dosen
Ringhafen	15-20-35 "	A 1/2	A. M. 6 50 geg. Nachn. ob. Vorkauf
Schwenkfessel	30-40-60 "	A 1/2	W. Beurlen jr.
Leigschüssel	15-30-50 "	A 1/2	Airchheim-Teck 97 (Württ.)
Wassertopf	20-40 "	A 1/2	In Holzgeb. Preisl. zu Diensten.

Nachnahmegebühren werden sofort vergütet.

Viele Anerkennungsschreiben.

## Der Stolz unserer Hausfrauen

ist schöne, saubere Wäsche.

### Die Dampfwaschmaschine „System Krauß“

wäscht, kocht und dämpft in der halben Zeit

mit  $\frac{2}{3}$  weniger Kraft.

Das Treiben kann ein Kind von 8 Jahren besorgen.

Ueber 10 000 im Betrieb. — Broschüre gratis durch

N. Müller, Sulz, Station Wildberg.

## Die schwarze Dame.

Nachdruck verboten.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

„Sie selbst soll es von mir erfahren,“ sagte der alte Lable.

„Diese Antwort genügt uns nicht, indes ich nehme sie vorläufig hin und werde Sie bei Ihrem Worte halten. Ich frage Sie also: In welcher Beziehung steht Frau von Rothenthal zu dem Mädchen? Sie kennen dieselbe; leugnen Sie nicht! Ich selbst sah Sie in Wien am späten Abend ihre Villa verlassen.“

Lable zuckte zusammen; er schloß die Augen und schwieg.

„Geben Sie Gott die Ehre und sprechen Sie die Wahrheit, denn ich sehe es Ihnen an, Sie sind im Besitze derselben! . . . Weigern Sie sich, so müssen wir Sie für einen Mitschuldigen halten.“

Abermals löste sich ein schwerer Seufzer aus der Brust des unglücklichen Mannes.

„In Gottes Namen denn! Tun Sie das! An meinem elenden Dasein liegt mir ja doch nichts mehr!“ höhnte er, das Kinn tiefer auf die Brust senkend.

„Und Sie scheuen sich nicht, Ihr graues Haupt mit einem Verdacht zu beladen?“ rief Blenke entrüstet. „Ich wiederhole Ihnen, daß man sie nicht mehr wie einen Zeugen, sondern wie einen Mitschuldigen behandeln wird!“

Der Alte schwieg in tiefer Resignation. Blenke suchte in dem Altenstücke und zog ein Couvert heraus.

„Fahren wir fort, aber begehren Sie keine Rücksicht . . . Erkennen Sie dies?“ fragte er, jetzt den Ton wechselnd, mit Strenge. „Ist dieses daselbe Couvert, das Ihnen in dem Hotel, in welchem Sie als Kommissionär fungierten, von einem Fremden, in welchem Sie später Herrn von Wiedenstein erkannten zur Verfügung übergeben worden ist?“

Der Alte blickte auf, er erschrak sichtbar.

„Es ist möglich! Meins Augen sind trübe und blöde geworden. Ich kann es nicht mehr erkennen.“

„Würde Ihnen von dem Auftraggeber kein Name genannt, da das Couvert keine Adresse trägt?“

„Ich erinnere mich nicht, man nannte mir die Straße und die Nummer des Hauses.“

„Auch die Etage natürlich!“

„Ja.“

„Sie erinnern sich dieser Straße und Nummer?“

„Nein mein Gedächtnis hat mich verlassen.“

„Was hinderte Sie, dieses Couvert an die Ihnen angedeutete Adresse abzugeben?“

Der Alte antwortete nicht; er gab sich die Miene, als sinne er nach und bedeckte die zitternde Hand über die Stirn, Blenke bemerkte, daß sich diese mit Schweiß bedeckte.

„Ein Unwohlsein überfiel mich auf der Straße, ich sank bewusstlos zusammen,“ sprach der Alte langsam und mit gesenktem Haupte.

Blenke schüttelte unwillig das feine.

„Nach der in den Akten befindlichen Aussage eines Arbeiters hat dieser Sie aber gesehen, wie Sie aus dem Hause herausstürzten und dann erst auf dem Bürgersteige zusammenbrachen. War Ihnen, der Sie sich einer Vernehmung durch die Behörde ziemlich entzogen, bekannt, was um dieselbe Abendzeit in jenem Hause und in jener Etage vorgefallen ist und warum verschwanden Sie denn?“

Langsam schüttelte der Alte den Kopf; Blenke glaubte ein leises Achzen der Angst zu vernehmen.

„Da die Handschrift in diesem Billet als die des Herrn von Wiedenstein erkannt ist,“ fuhr Blenke fort, „da derselbe ferner eingestanden hat, daß er der Frau von Rothenthal bei der Entführung des Kindes geholfen hat, so unterliegt es keiner Frage mehr, daß also dieselbe in demselben Hause gewohnt hat, von dessen Straße und Nummer Sie keine Erinnerung mehr haben wollen. Ich wiederhole Ihnen, daß jener Arbeiter Sie gerade aus dem Hause herausstürzen gesehen hat, in welchem um dieselbe Zeit das Verbrechen verübt worden ist. Was verbietet Ihnen die Wahrheit zu bekennen?“

Der Alte höhnte laut auf und wand sich auf seinem Sitz. Blenke sah mit Genugtuung, daß er ihn in die Enge getrieben hatte, aber überzeugte sich auch, daß er auch diesen Zugen noch nicht zum Geständnis bringen werde. Der Schweiß perlte an der Stirn des unglücklichen Mannes, dieser rang die zitternden Hände und schien einer Dymacht nahe.

„Haben Sie Erbarmen mit mir!“ jammerte der Alte endlich, die Hände zu ihm erhebend.

Blenke empfand wirklich Mitleid, er mußte einsehen, daß nicht böse Absicht, sondern eine andere Gewalt dem Unglücklichen den Mund verschloß. Und da kam ihm plötzlich eine hilfreiche Idee. „Ich will Sie heute nicht mehr quälen,



Herr Buble," sagte er in freundlicherem Tone. "Ich begehre nur eins von Ihnen zu hören; wissen Sie gar nichts von dem Verbrecher, das in jenem Hause, an demselben Abend, um dieselbe Stunde, in welcher Sie daselbe passierten, gesehen ist . . . ?"

"Ja," rief der Alte heraus. "Ich erfuhr es aus der Zeitung am andern Tage, ehe ich mich aufmachte, um meinen armen Liebling zu suchen."

"Es ist gut!" Blenke schüttelte wieder den Kopf.

"Ich will Sie schonen und Ihnen eine kurze Promenade gestatten. Die frische Luft wird Ihnen wohlthun. Vielleicht sehen Sie in dem Hause, zu dem man Sie führen wird, eine Person, die Ihnen lieb ist und der Sie eingestehen, was Sie uns vorenthalten."

Buble erhob sich zaudernd, er mißtraute Blenke's Worten. Dieser schrieb eine Depesche nach Wien und übergab sie dem Diener. Wiedenstein sollte befehlen, an wen er jenes Billet geschrieben habe.

"Ich stehe jetzt zu Diensten," sagte er wieder freundlich, als der andere Beamte sich entfernte hatte. "Seien Sie überzeugt, daß es mir selbst wohl tut, Sie so viel belästigen zu müssen; indes ich hoffe, wir werden heute zu Ende kommen."

Draußen im Korridor, wohin ihn der Alte mit schleppendem Gange folgte nahm er einen Polizeibeamten in Zivil beiseite und erteilte diesem einen Auftrag, danach kehrte er zu Buble zurück.

"Ist es Ihnen recht, wenn wir unterwegs einen kleinen Imbiß nehmen? Sie scheinen sehr angegriffen zu sein."

Der Alte schaute ihn argwöhnisch an. Er witterte in allem, was dieser Mann tat und sagte, eine Falle, namentlich aber wenn er ihn spazieren führte.

"Ich danke Ihnen," antwortete er abgewandt.

"So darf ich wohl bitten? . . ." Blenke schaute nach der Uhr. "Ich muß dem Boten einen Vorsprung lassen," murmelte er für sich. "Wiedenstein wird hinsichtlich der Straße und Nummer auch Gedächtnisschwäche vorschützen; ich bin darauf vorbereitet; dieser Coup muß aber unfehlbar gelingen, wenn Gertrud nur auf dem Posten ist."

40. Kapitel.

Afra war in der Tat in großer Aufregung von jener Promenade mit Blenke zurückgekehrt. Es duldete sie nicht mehr an der Stätte, die ihr so unheimlich geworden, daß sie sich vor dem Geräusch ihrer eigenen Schritte fürchtete.

Die Dienstfertigkeit Gertrud's ward ihr lästig; das Mädchen drängte sich, stets um ihre Person zu sein. Auch gegen diesen Herrn von Bodenberg empfand sie jetzt eine Abneigung; er war nicht aufrichtig; er sollte ihre Wohnung nicht wieder betreten.

Erschöpft ließ sie sich in den Sessel sinken, als sich Gertrud entfernt hatte; aber nach wenigen Minuten sprang sie wieder auf, preßte die Hand an die kalte Stirn und starrte vor sich hin.

"Ich will fort! Was zögere ich!" Sie suchte im Zimmer zusammen, was da umher lag, stopfte alles in den Koffer und warf sich wieder in den Sessel. Enger ward es ihr um die Brust, das kleinste Geräusch machte sie erzittern.

Und dennoch blieb sie.

Gertrud pochte und fragte, ob sie nicht speisen wolle. Sie lehnte es ab. Und so verstrichen Stunden, bis Gertrud am Nachmittag wieder und zwar mit frohem Gesicht eintrat.

"Herr von Bodenberg läßt melden, Graf Sesto werde heute Nachmittag eintreffen."

Das war ein Zeichen wenigstens der Teilnahme dieses Mannes, den sie zu meiden beabsichtigt hatte. Sie atmete heimlich auf.

"Ich danke ihm für seine Aufmerksamkeit!" sagte sie mit gepreßter Stimme.

"Gnädigste Frau," fuhr Gertrud fort, "es war ein Beamter vom Fremdenbureau hier, der Ihren Post wünscht. Es ist das allerdings so üblich hier, man verlangt das von allen Fremden."

Afra verriet einige Unruhe. Sie faltete die Hände im Schoß und blickte Gertrud erstaunt an.

"Von einer einzelnen Dame verlangt man das?" fragte sie unmutig.

"Man hat dergleichen nie von mir begehrt und ich führe keinen Post mit mir."

"Aber gnädige Frau werden doch irgend etwas als Ausweis haben?"

"Nichts! Man soll mich in Ruhe lassen! Was ich an Papieren mit mir führe, hat diese Unbanbare in meiner Kuffette mit sich genommen."

"O, das ist recht fatal! . . . Ich dachte schon an Herrn von Bodenberg, aber der ist hier wohl auch bei der Behörde nicht bekannt . . . Wenn dieser Graf, von dem er melden ließ . . ."

"Belästige mich nicht!" Afro erhob sich und wandte sich zum Fenster, um der Neugierigen ihre Unruhe zu verbergen.

"Der Beamte sagte, wenn die gnädige Frau keine Papiere bei sich hätte, so sei er beordert, Sie zu bitten, sich morgen zu einer Vernehmung zum Redirenbureau zu bemühen."

"Eine empörende Zumutung . . . einer Dame!" rief Afro aus.

"Ich sagte ihm das auch, aber er erwiderte, das sei Vorschrift, der sich Jeder fügen müsse."

"Ich bin die Witwe des Herrn von Rothenhelm, der keinen festen Wohnsitz liebte und seit seinem Tode lebte ich unbeständig, wo es mir gefiel. Das Begehren zwingt mich zu sofortiger Weiterreise!" rief sie, plötzlich einen Entschluß fassend.

(Fortsetzung folgt.)

Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe, Frankfurter Hypotheken-Kreditverein-Pfandbriefe längere Zeit unverlosbar und unkündbar, sowie speziell für öffentliche Verwaltungen, Pflanz- und Vormundschaften

mündelsichere Wertpapiere

haben wir stets auf Lager.

Gleichzeitig erlauben wir uns, auf unsere Einrichtung zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Pretiosen u. gegen Diebs- und Feuergefahr aufmerksam zu machen.

Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe, Calw, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.



Klosterbrauerei Alpirsbach

— Karl Glauner —

empfiehlt ihre Lagerbiere, hell und dunkel, sowie als Spezialität

Klosterbräu-Pilsner

4 Monate alt,

ein von Kennern dem echten Pilsner völlig gleichgestelltes Produkt.

Spezial-Ausschnitt:

Bahnhofrestauration Calw.

Dortselbst werden auch Flaschen (Brauereiauslieferung) an Private abgegeben.

Advertisement for Riessner-Öfen. Features a central illustration of a woman's face surrounded by a sunburst. Text includes: 'Riessner-Öfen', 'Anerkannt erste Marke.', 'Original-Patent-Regulator.', 'Hygienisch Idealstes System.', 'Gasausströmung und Explosionen ausgeschlossen.', 'Niederlage: Wilhelm Seiz, Ofenhandlung, Calw.'

Advertisement for PALMIN. Features a palm tree illustration. Text includes: 'PALMIN', 'Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen'.

Advertisement for Schlaflose Nächte. Text includes: 'Schlaflose Nächte', 'verhütet man bei Zahnweh, wenn man stets etwas Geo Dötzer's Dentila vorrätig hat (aber nur echtes).', 'Bestandteile: Guajak 1 g, Mastix 1/10 g, Sandarach, Myrrhen & 1/10 g äther. Pfefferminz-, Anis-, Nelkendi & 1/100 g, Weingeist bis zu 5 g. Per Flacon 50 J mit Gebrauchsanweisung in der alten Apotheke von Theodor Wieland in Calw und in der Apotheke in Liebenzell.'

Advertisement for Kaffee. Text includes: 'Neben meinem rohen Kaffee,', 'in billigen wie besten Sorten, halte ich selbstgebrannten, jede Woche frisch in denselben Qualitäten bestens empfohlen.', 'C. Serva.'

Advertisement for Bei Zahnschmerz. Text includes: 'Bei Zahnschmerz', 'nimmt nur „Kropp's Zahnwatte“ (20% Carborundum) & Fl. 50 Pf. echt in der Neuen Apotheke.'

Advertisement for Knochenmehl and Thomasmehl. Text includes: 'Knochenmehl Thomasmehl', 'empfiehlt', 'E. Georgii.'

